

Grußwort des Oberbürgermeisters der Stadt Würzburg

Reinhold Schneider hat einmal geschrieben:

„Heimat ist ein geistiger Raum, in den wir mit einem jeden Jahr tiefer eindringen.“

Wenn wir Franken immer tiefer in unsere regionale Kultur und Eigenart eindringen konnten und können, haben wir das nicht zuletzt dem Frankenbund zu danken, der seit nunmehr 75 Jahren unser Heimatbewußtsein maßgeblich mitgeprägt hat.

Sehr gerne bin ich deshalb der Einladung gefolgt, heute die Grüße und die Glückwünsche der Stadt Würzburg auszusprechen und allen Gästen dieses Festaktes ein herzliches Willkommen in unserer Stadt zu sagen.

Der Frankenbund ist für ganz Franken aktiv und engagiert, zugleich aber mit Würzburg in besonderer Weise verbunden:

– Hier wurde er vor 75 Jahren gegründet, hier ist der Sitz des Bundes und mit Dr. Zimmerer hat ein Würzburger Oberbürgermeister lange Jahre den Frankenbund geleitet und seinen Wiederaufbau in der Nachkriegszeit vorangetrieben.

– Schließlich hat der Frankenbund in den letzten Jahren unter der Würzburger oder mainfränkischen Führung von Dr. Vogt ein bemerkenswert modernes und sachliches Erscheinungsbild entwickelt, sehr zum Vorteil des Gedankens der „Heimat“ und der „Heimatliebe“. Denn dieser Gedanke darf ja nicht einem modischen Zeitgeist oder einer romantisierenden Nostalgie nachlaufen, sondern muß in einer kritischen Diskussion und Auseinandersetzung bestehen können.

Darum freuen wir uns, daß auch der 75. Bundestag und diese Jubiläumsfeier in Würzburg stattfinden, hier in der fürstbischöflichen Residenz, die ja ein einzigartiges Monument unserer fränkischen Kultur und Lebensart darstellt und unsere eigenständige fränkische Geschichte in besonderer Weise symbolisiert.

Diesem Erbe weiß sich der Frankenbund verpflichtet. Mit der Feier des 75jährigen Bestehens würdigen wir daher auch die Sachkenntnis, die Einsatzfreude und den Idealismus, womit der Frankenbund seine Ziele verfolgt, um die fränkische Kultur und Landeskunde zu pflegen und die Bindung an die Heimat zu vertiefen. Was in den vergangenen 75 Jahren zum Wohle Frankens geleistet wurde, ist eine gute, erfolgreiche Bilanz.

Dafür danken wir, dafür bezeugen wir unsere aufrichtige Anerkennung.

Ich sage dies nicht nur im Namen der Stadt Würzburg, sondern auch ganz persönlich, sowie darüber hinaus auch im Namen aller fränkischen Oberbürgermeister, die sich in ihrer Arbeitsgemeinschaft verstärkt und geschlossen für Franken, für unsere gemeinsamen fränkischen Interessen einsetzen.

Und darum, sehr geehrter Herr Staatsminister, macht es für uns Franken durchaus Sinn, daß beim heutigen Festakt des Frankenbundes die Bayerische Staatsregierung nicht durch einen Franken, sondern durch einen bekannten Altbaiern vertreten wird. Denn – trotz vieler Verbesserungen – ist das offizielle Selbstverständnis des Freistaates häufig doch noch zu sehr auf den südlichen Landesteil konzentriert, ist die Selbstdarstellung Bayerns leider allzuoft auf die „krachlederne Gamsbartkultur“ reduziert. Wir Franken sehen das durchaus mit einem gewissen Schmunzeln, meinen aber auch, daß ein derart einseitiges Bayern-Bild der Korrektur und Ergänzung bedarf!

Wir Franken wünschen uns, daß eben nicht nur in den Dienststuben der Ministerialbürokratie, und nicht nur in der Kulturpolitik, sondern auch in der Wirtschaftspolitik oder bei den offiziellen Auftritten des Freistaates, bei diplomatischen Anlässen, Präsentationen auf internationalen Messen usw., gleichgewichtiger auch das fränkische Element des Freistaates Bayern in Erscheinung träte.

Keineswegs haben wir ein Interesse, Bayern unseren "Stempel aufzudrücken".

Aber wir haben ein berechtigtes Interesse, daß die fränkischen Belange in der bayerischen Landespolitik insgesamt gerecht zur Geltung kommen.

Das ist eine Aufgabe, die noch nicht in allen Bereichen befriedigend gelöst ist.

Auch das ließe sich natürlich mit vielen Zahlen belegen. Ich möchte in diesem Zusammenhang nur daran erinnern, daß für den Wirtschafts- und Hochschulstandort Würzburg eine technische Fakultät längst überfällig ist.

Meine Damen und Herren, wir wissen, daß die geschichtliche Zersplitterung Frankens in eine Vielzahl unterschiedlicher Territorien unser Zusammengehörigkeitsgefühl beeinträchtigt hat. Gleichwohl: Wir haben eine gemeinsame fränkische Identität, die über Jahrhunderte gewachsen ist, und die sich in einer "Einheit der Vielfalt" darstellt, einer Vielfalt von Städten, Landschaften und Traditionen.

Nicht zuletzt deshalb brauchen wir den Frankenbund, der sich seit 75 Jahren dafür einsetzt, den Franken ihre Gemeinsamkeiten und ihre regionale Bedeutung wieder bewußt zu machen.

Über viele Jahrzehnte war dies eine mühevoll-klein- und kleinarbeit.

In den letzten Jahren hat die Idee "Franken" ganz beträchtlich an Zugkraft gewonnen. In einer immer unübersichtlicheren Welt ist Franken ohne Zweifel eine Region, die ihren Menschen eine heimatliche Verankerung bietet. Nicht zuletzt deswegen müssen wir den Landesteil Franken auch als Region stärken. Dazu wird uns auch der wachsende Wettbewerb in einem sich verändernden Europa zwingen. Mit seinen rund 4 Millionen Einwohnern ist Franken eine Größe, mit der man im europäischen Kontext rechnen kann und rechnen muß. Deshalb müssen und werden wir darauf bestehen, daß im Konzert der europäischen Regionen auch die Stimme Frankens deutlich vernehmbar wird.

Für uns in Franken ist eine solche Stimme der Frankenbund. Vielleicht sollte sie bei gewichtigen aktuellen Anlässen deutlicher vernehmbar sein.

In diesem Sinne wünsche ich dem Frankenbund einen erfolgreichen Weg in die Zukunft, dem 75. Bundestag einen guten Verlauf und allen auswärtigen Gästen dieses Festaktes einen angenehmen Aufenthalt in unserer Stadt.

Dr. Hartmut Heller

Der "Frankenbund" dankt und mahnt!

Am Ende dieses schönen Vormittags komme ich gerne einer Pflicht nach, – der Pflicht, im Namen der "Frankenbund"-Bundesleitung von Herzen zu danken.

Zunächst Ihnen, sehr verehrter Herr Staatsminister Zehetmair für Ihre ebenso eindrucksvolle wie liebenswürdig gewürzte Festrede!

Mit altbayerischem Löwenmut haben Sie, ohne zu zögern, positiv auf die Bitte unseres Herrn Bundesvorsitzenden reagiert, an diesem Tag über die Donau zu fahren und zu uns nach Franken zu kommen. Ein soeben neu erschienener Aufsatztitel formuliert "Franken

im Herzen Bayerns". Man kann ihn, und Sie sind ja Philologe, mehrsinnig hören, – als (nicht ganz richtigen) geographischen Lagehinweis, das "Franken" als Metapher für einen Widerhaken, der im Fleische steckt, das Ganze aber auch als Bekundung inniger Zweisamkeit. Sie, Herr Minister, zeigten uns jene letztere Deutungsmöglichkeit, daß Ihnen die Franken lieb und wert sind! Ihr Hiersein und Ihre Worte sind Ermunterung für unsere Arbeit im Frankenbund auf Zukunft!

Bereits kurz nach Ihrem Amtsantritt haben Sie sich mächtig für die Pflege des Heimatbewußtseins eingesetzt, indem Sie zwei Jahre